

Fenster schließen



29.10.2008

Bad Säckingen Filmabend und Vortrag des Netzwerks Rafael thematisiert weibliche Genitalverstümmelung



?Beschneidung? von Mädchen ist ein großes Problem.

Bild: dpa

Foto: dpa

Bad Säckingen – Weltweit sind nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) rund 150 Millionen Frauen Opfer von Genitalverstümmelung und „jedes Jahr kommen etwa zwei Millionen Mädchen und Frauen dazu“, schildert Angelika Dahlin zur Einführung die Situation in Afrika und im besonderen in Tansania.

Bei der schlimmsten Form der Beschneidung werden Klitoris, innere und äußere Schamlippe abgeschnitten und die Scheide zugenäht. Im Film erinnern sich betroffene Frauen an die Qualen ihrer Beschneidung, die sie wie Folter erlebt haben und sie erzählen über ihre fortlaufenden Schmerzen und Komplikationen, die sie ein Leben lang begleiten. Gezeigt wird im Film auch, dass es einer Nichtregierungsorganisation gelungen ist, gerade in ländlichen Gebieten dieses schwierige und mit gesellschaftlichen Tabus belegte Thema öffentlich zu machen. Es werden die Fortschritte gezeigt, die im Laufe der vergangenen

Jahre erreicht worden sind, um so der grausamen Tradition ein Ende zu setzen. Angelika Dahlin und ihr Mann Claes-Göran, der als Arzt und Gynäkologe in Tansania arbeitete, berichten von Erlebnissen in Tansania bei ihrem letzten Aufenthalt im August dieses Jahres. In Tansania wie in vielen anderen Ländern Afrikas auch, ist die Genitalverstümmelung ein Initiationsritual, bei dem Mädchen zu Frauen erklärt werden. besonders bei Hirtenvölkern wie bei den Massai, erklärt Angelika Dahlin, werden die Mädchen nur „beschnitten“ geheiratet. Durch den Eingriff sterben fünf bis zehn Prozent der Mädchen, weitere 20 Prozent sterben an den Spätfolgen.

Auch in Deutschland gibt es nach Ansicht von Angelika Dahlin rund 20000 Frauen, die an ihren Genitalien verstümmelt sind. Die Frauen in Tansania glauben fest daran, dass nur die beschnittene Frau eine gute Frau und Mutter werden kann. Diese alte und grausame Tradition werde oft religiös begründet, in Wirklichkeit gehe es jedoch um die Unterdrückung und Kontrolle weiblicher Sexualität, so Dahlin.

Das Netzwerk Rafael ist ein gemeinnütziger Verein der 1998 gegründet wurde mit dem Ziel, in Deutschland für die Unversehrtheit der Frau einzutreten und so Solidarität zu schaffen, schildert Claes-Göran Dahlin die Zusammenarbeit. Man unterstütze nur tansanische Gruppen, die man persönlich kenne. Die ehrenamtlichen Helfer des Netzwerkes Rafael vermeiden es strikt, Einfluss zu nehmen auf Planung und Arbeitsmethoden der tansanischen Organisation.

<http://www.suedkurier.de/region/hochrhein/bad-saeckingen/art372588,3488875,0>

Fenster schließen